

5. Beschluss des Grossen Rates zum Nachtragskredit 2020 betreffend Erhöhung der Beteiligung Olma Messen St. Gallen (20/BS 6/72)

Eintreten

Präsident: Den Bericht der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission zu diesem Geschäft haben Sie vorgängig erhalten.

Das Wort hat zuerst der Präsident der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, Kantonsrat Dominik Diezi, für seine einleitenden Bemerkungen zum Eintreten.

Kommissionspräsident **Diezi**, CVP/EVP: Die GFK hat sich einlässlich mit dem Nachtragskredit beschäftigt. Es war völlig unbestritten, dass die Olma Messen St. Gallen aufgrund der Coronakrise unverschuldet in den aktuellen Liquiditätsengpass geraten sind. Ebenso unbestritten war, dass hier nun die viel zitierte ostschweizerische Solidarität spielen sollte. Die Olma Messen St. Gallen organisieren nicht nur die Olma, sondern weitere Messen. Zudem sind sie ein wichtiger Akteur im Kongressbereich. Mit anderen Worten: Der gesicherte Fortbestand der Olma Messen St. Gallen ist für die Wirtschaft der gesamten Ostschweiz und somit auch für den Kanton Thurgau von erheblicher Bedeutung. In der Kommission wurde einzig die Frage diskutiert, ob anstatt der Erhöhung des Kapitals allenfalls die Verleihung eines Darlehens die bessere Lösung wäre. Doch darum wurde der Kanton Thurgau gar nicht ersucht. Die Vorteile einer Darlehenslösung gegenüber einer Kapitalerhöhung vermochte die Kommission nicht zu erkennen. Zwischenzeitlich konnte auch noch geklärt werden, dass keine Nachschusspflicht des Kantons Thurgau bei der Genossenschaft besteht. Es war der Kommission aber wichtig, festzuhalten, dass die thurgauischen Messen wie die WEGA, die GEWA oder die Messe am See in einer vergleichbaren Situation auch gleich behandelt werden müssten. Aktuell ist aber dort keine Existenz bedrohende Situation zu erkennen. Die GFK bittet den Grossen Rat, den Nachtragskredit zu genehmigen.

Rüedi, FDP: Die Olma Messen St. Gallen sind von der Corona Pandemie auf dem falschen Fuss erwischt worden. Wir sind mit der GFK und deren Präsidenten einig, dass die voraussichtliche Umsatzeinbusse von 80% im Jahr 2020 völlig unverschuldet ist. Rückwirkend hat die Olma im ungünstigsten Moment das Projekt "Neuland", die neue Halle über der Stadtautobahn in St. Gallen, mit riesigen Investitionen gestartet. Die dafür eingesetzten Eigenmittel von weniger als 10% der Investitionssumme scheinen uns doch eher bescheiden zu sein. Für die Neuverschuldung von 150 Millionen Franken muss der Cashflow von mehr als 20 Jahren eingesetzt werden, was die Grossinvestition auf den ersten Blick doch etwas als tollkühn erscheinen lässt. Wir zweifeln auch etwas daran, ob die Welt nach Corona für die grossen Messebetreiber noch die gleiche sein wird wie vorher. Werden wir weiterhin grosse Menschenmassen auf Messegeländen antreffen?

Werden sich dort weiterhin grosse Menschenmassen aufhalten? Werden wir wieder ausgelassen feiern und vielleicht auch zu viel trinken wie früher in der Halle 7, die vor 20 Jahren abgebrannt ist? Jedenfalls ist schon jetzt absehbar, dass auch das Jahr 2021 ein verlorenes Jahr für die Olma sein wird, weil derzeit niemand eine grössere Messe oder Veranstaltung im nächsten Jahr plant. Wir sind uns bewusst, dass wir mit dem neuen Genossenschaftskapital von 180'000 Franken Risikokapital zeichnen, das ein vorsichtiger Anleger möglicherweise nicht zeichnen würde und wir das zu einem guten Teil nach dem Prinzip der Hoffnung machen. Unsere Fraktion verbucht die 180'000 Franken unter zwei Titeln: 1. den vielen Hochzeiten und Kindern, die der Kanton Thurgau der Olma verdankt, 2. bei der Nachbarschaftshilfe für unseren geschätzten Nachbarkanton St. Gallen. Die FDP-Fraktion stimmt dem Nachtragskredit ohne Gegenstimme zu.

Salvisberg, SVP: Ich spreche als Vertreter der grossen Mehrheit der SVP-Fraktion und als Mitglied der GFK-Subkommission DIV unter dem Titel "Ostschweizer Solidarität". Die GFK hat mit 17 Ja- und 1 Nein-Stimme bei 3 Enthaltungen der Aufstockung des Anteil-scheinkapitals um 180'000 Franken auf 500'000 Franken zugestimmt. Die SVP-Fraktion ist dieser Kapitalerhöhung grossmehrheitlich positiv gesinnt. Wie der Regierungsrat wer-ten auch wir diesen Schritt als klares Zeichen ostschweizerischer Solidarität. Bei den Olma Messen St. Gallen besteht ein gravierender Liquiditätsengpass, weil das Projekt "Neuland" - dies ist eine grosse Überdeckung über die Autobahn und eine neue Halle - mit Investitionen von 164 Millionen Franken kurz vor Beginn der Coronakrise lanciert worden ist. In der Folge musste die an sich gesunde Genossenschaft bei den Banken an die oberste Kreditlimite gehen, um die Finanzierung der zukünftigen Aufgaben sicherzu-stellen. Die Stadt als auch der Kanton St. Gallen haben Darlehen gesprochen. Gleichzei-tig muss dabei aber das Eigenkapital mit 5 Millionen Franken nach oben angepasst wer-den. Dies als Voraussetzung, um die neuen Kreditlimiten sicherzustellen. Proportional würde der Thurgauer Anteil bei dieser Aufstockung eigentlich 68'864 Franken betragen. Aus Goodwill gegenüber dieser, für die ganze Ostschweiz wichtigen Institution, hat der Regierungsrat den Betrag fast verdreifacht. Durchaus ein paar kritische Stimmen mit den Bemerkungen, dass man überlegen sollte, welches Bild der Thurgau damit aussendet, waren zu hören. Auch andere Messeteilnehmer und Messeveranstalter wurden durchge-schüttelt. Sie werden grosse Mühe haben, einen Beitrag aus offiziellen öffentlichen Insti-tutionen zu erhalten. Weshalb der Beitrag an die Olma einfach statt nur 70'000 Franken neu 180'000 Franken betragen soll, ist aus solcher Sicht durchaus fragwürdig. Man muss hier zwingend aufpassen, dass die Kleinen nicht vergessen werden. In der Diskussion ist die Bedeutung der Olma Messen für die Ostschweiz allgemein anerkannt worden. Gleichzeitig wurde aber auch auf eine Gleichbehandlung der Thurgauer Messen wie die WEGA oder die GEWA gepocht, deren Existenz allerdings nicht unmittelbar auf dem Spiel steht. Mit sechs Millionen Franken, also 65,7%, ist die Stadt St. Gallen heute die grösste Genossenschafterin, der Kanton St. Gallen hält zwei Millionen Franken, und der

Kanton Thurgau ist mit 3,5% beteiligt. Danach folgen die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Graubünden, Glarus, Schaffhausen sowie des Fürstentum Liechtenstein. Sie sind, wie auch die Politische Gemeinde Egnach, ebenfalls Genossenschafter. So gesehen kann man wirklich von Ostschweizer Solidarität sprechen. Wir danken dem Grossen Rat für die Zustimmung, den Olma Messen St. Gallen für die Erhöhung des Anteilscheinkapitals einen Nachtragskredit in der Höhe von 180'000 Franken zu gewähren.

Leuthold, GLP: Die Genossenschaft Olma Messen St. Gallen hat letztes Jahr einen grossen Hallenneubau über der Stadtautobahn lanciert. Das ambitionierte Bauprojekt nennt sich "Neuland", kostet stolze 164 Millionen Franken und wird grösstenteils fremdfinanziert. Das kann man so machen. Seit Mitte März hat die Corona Pandemie die Durchführung von vielen Publikums- und Fachmessen im gewohnten Rahmen verunmöglicht. Als Folge davon, und nicht ganz überraschend, leiden unter anderem die Olma Messen St. Gallen unter einem schwerwiegenden Liquiditätsengpass. Zahlreiche Geldgeber der öffentlichen Hand sind nun der Oma zu Hilfe geeilt. Auch der Thurgauer Regierungsrat wurde gebeten, die bestehende Thurgauer Beteiligung an der Olma Genossenschaft um rund 70'000 Franken zu erhöhen. Dieser Betrag hätte einer Erhöhung des Eigenkapitals im Verhältnis zur heutigen Beteiligung entsprochen. Um nicht den Anschein von Kleinkrämerei zu erwecken, hat der Regierungsrat die angefragte Summe gleich zweieinhalb Mal multipliziert und grosszügig auf 180'000 Franken aufgerundet. Auch das kann man so machen. Gleiche Branche, anderer Standort: Die Messen Weinfelden mussten im Frühling 2020 wegen der Corona Pandemie zwei Veranstaltungen knapp eineinhalb Stunden vor Beginn absagen. Alle Zelte waren aufgebaut, die Stände eingerichtet, die Hallen für das Publikum bereit. Auch die traditionell Ende September stattfindende WEGA musste abgesagt werden. Im Gegensatz zur Olma lässt der Regierungsrat die Messen Weinfelden, nebst anderen Regionalmessen, bis heute auf eine Härtefallentschädigung warten. Einige haben auf ihre Gesuche bereits abschlägigen Bescheid erhalten. Auch das kann man so machen; sollte man aber nicht. Die Olma Messen mögen für die Ostschweiz und den Grossraum St. Gallen systemrelevant sein. Unsere Regionalmessen im Thurgau sind es aber ebenso. Wir erwarten seitens des Regierungsrates deshalb eine verbindliche Zusage, dass er die Messeveranstaltungen und Gewerbeausstellungen im Kanton Thurgau, welche infolge Corona abgesagt werden mussten und deswegen Verluste erlitten haben, ebenso grosszügig und unbürokratisch finanziell unterstützt, wie er dies für die Olma Messen St. Gallen vorgesehen hat. Ohne eine solche Zusage wird sich die GLP-Fraktion ernsthaft überlegen, den vorliegenden Nachtragskredit abzulehnen.

Steiger Eggli, SP: Die Coronakrise macht auch vor den Olma Messen nicht halt. Praktisch alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden und Kreditlimiten wurden aufgrund

kurz vor der Krise getätigter Investitionen ausgeschöpft. Die Folge ist ein grosser Liquiditätsengpass. Die Olma hat für die Ostschweiz und damit auch für den Kanton Thurgau eine grosse Bedeutung. Die beantragte Erhöhung der Beteiligung ist ein Akt der Solidarität, dem die SP-Fraktion zustimmt. Wir ersuchen den Rat, es uns gleichzutun. Wir sind für Eintreten und die Genehmigung des Beschlussesentwurfes.

Frischknecht, EDU: Wie wir alle wissen, bestimmt ein Thema seit dreiviertel Jahren unsere Gesellschaft, unsere Wirtschaft, aber auch unsere Politik, und zwar egal, welche Haltung man auch immer dazu hat. Gerade bei der Olma treffen mit der Wirtschaft und der Politik zwei wichtige Player aufeinander. Da bei den Olma Messen ein grosses Investitionsprojekt im Gange ist, haben die Massnahmen der Coronakrise zu einem immensen Liquiditätsengpass geführt, welcher nun überwunden werden muss. Als eine der Massnahmen ist die proportionale Erhöhung der Anteilscheine der verschiedenen Genossenschafter angedacht. Der Regierungsrat hat diesen Anteil aufgrund der Bedeutung des Anlasses freiwillig beinahe verdreifacht. Trotz des sehr ungewohnten und unüblichen Vorgehens seitens unseres Regierungsrates sind wir davon überzeugt, dass dieser Akt der Solidarität in der jetzigen Situation gerechtfertigt ist. Unseres Erachtens ist die Investition nicht nur richtig, sondern sie wird sowohl für die Wirtschaft als auch für die Bevölkerung nachhaltig sein. Vor diesem Hintergrund hat es deshalb befremdet, dass nach der Absage der WEGA aus ein und demselben Grund eine Unterstützungsanfrage der Messeorganisation aus dem Thurgau abschlägig beantwortet wurde. Auch die WEGA und andere Messen in unserem Kanton haben für die Wirtschaft und die Bevölkerung eine sehr hohe Bedeutung. Sie bedürfen ebenfalls der Unterstützung und Solidarität unseres Kantons. Trotzdem ist die EDU-Fraktion einstimmig für die Genehmigung des Nachtragskredites von 180'000 Franken.

Dransfeld, GP: Die GP-Fraktion stimmt dem Beschlussesentwurf einstimmig zu.

Gallus Müller, CVP/EVP: Die CVP/EVP-Fraktion ist für Eintreten und stimmt dem Beschlussesentwurf zu.

Pfiffner Müller, FDP: Wir alle erleben zurzeit eine anspruchsvolle Zeit. Die Corona Pandemie stellt alles auf den Kopf. Nichts ist mehr, wie es einmal war, und alle warten sehnlichst auf das Ende dieser zähen und äusserst asozialen Krise. Einige Branchen werden gar arg gebeutelt, so auch die Genossenschaft Olma Messen St. Gallen mit ihrem Bauprojekt "Neuland". Richtig, die Olma ist auch bei den Thurgauerinnen und Thurgauern äusserst beliebt. Diese Solidarität ist zwar schön und gut, ich möchte aber daran erinnern, dass wir auch in unserem Kanton über Messen verfügen, die aufgrund der Corona Pandemie arg in Schieflage geraten sind. Das haben wir bereits verschiedentlich gehört. Der bescheidene Thurgauer beziehungsweise die bescheidene Thurgauerin begnügt

sich im Vergleich mit den St. Gallern vielleicht mit Zeltwänden. Für eine Überbauung einer Autobahn haben wir wohl ganz einfach zu wenige Autobahnen. Dennoch sind diese Messen, wie beispielsweise die Schlaraffia oder die WEGA, wichtig für unseren Kanton. Und das nicht nur für unser heimisches Gewerbe, sondern auch für die jeweilige Dorf- und Stadtkultur. Im Wissen darum, dass die Infrastruktur der Olma das ganze Jahr über bespielt wird, frage ich mich dennoch, wo die Solidarität für unsere kantonalen Messen bleibt. Die Schwoof, um noch eine weitere Messe zu nennen, hätte haargenau am Wochenende des Lockdowns ihre Türen öffnen sollen. Die frühere Thurgauer Frühjahrsmesse wurde in ein komplett neues Kleid gesteckt. Eine neue Eigentümerschaft hat viel Herzblut und Geld in ein neues erlebnisorientiertes Konzept investiert. Die Zelte waren gestellt, aber die Pandemie verunmöglichte schlussendlich die Durchführung. Ich muss nicht sagen, wie kostspielig das Ganze für die neue Betreiberin war. Niemand weiss, ob Wille und Möglichkeit vorhanden sind, die Schwoof im Jahr 2021 oder wohl eher 2022 nochmals zu lancieren. Nachbarschaftshilfe ist völlig in Ordnung. Wir sollten dabei aber unser eigenes Gärtchen nicht vergessen. In diesem Sinne erwarte ich seitens des Regierungsrates auch den Thurgauer Messebetreibern gegenüber eine grosszügige Haltung.

Vögeli, FDP: Ich kann das finanzielle Engagement des Kantons zugunsten der Olma Messen nachvollziehen und es unterstützen, danke aber auch für die Voten zugunsten des Messeplatzes Thurgau. Denn auch die Messen im Thurgau sind von der Corona-Krise massiv betroffen. Alle Messeveranstaltungen im 2020 mussten bekanntlich abgesagt werden, die inhaus Messe in Weinfelden rund eine Stunde vor der Eröffnung. Für 2021 sieht es mindestens für die erste Hälfte des Jahres auch nicht besser aus. Der Messestandort Weinfelden besteht organisatorisch aus der Muttergesellschaft Messen Weinfelden, ebenfalls eine Genossenschaft wie die Olma. Dazu kommen die Tochtergesellschaften WEGA, inhaus und Schlaraffia als Gesellschaft mit beschränkter Haftung beziehungsweise Aktiengesellschaften. Zusätzlich wird der Thurgauer Lehrlingstag durchgeführt und die Thurgauer Berufsmesse unterstützt und mitorganisiert. Wie bereits angetönt, sind die beiden Frühjahrsessen inhaus und Schlaraffia, Stand heute und im bisherigen Format, im nächsten Jahr kaum durchführbar. Für die WEGA sind wir zuversichtlich. Aus finanzieller Sicht kann das Jahr 2020 dank Reserven und Kurzzeitentschädigung gestemmt werden. Anders sieht es aus, wenn 2021 wieder alle Messen abgesagt werden müssten. In diesem Fall wären auch die Messen Weinfelden und die Messen im Thurgau auf eine Unterstützung in ähnlicher Form wie bei der Olma angewiesen. Wie das Pflegepersonal können auch die Messen nicht nur vom Applaus leben.

Schrepfer, SVP: Wenn wir bei der Olma nach alter Manier: "Dörf's äs bitzeli meh si?" aufrunden können, erwarte ich zumindest, dass man heimisches Schaffen ebenfalls dementsprechend unterstützt. Es geht nicht an, dass man nachbarschaftlich einspringt, dann aber die eigenen Leute im Kanton hängen lässt. Ich kann zum Kredit nur Ja sagen,

wenn der Regierungsrat ein Bekenntnis für heimisches Schaffen abgibt.

Regierungsrat **Schönholzer**: Im August 2020 ist eine Delegation beim Thurgauer Regierungsrat vorstellig geworden. Damit die Bilanzstruktur wie von den Banken verlangt aufrechterhalten werden kann, hat sie uns aufgezeigt, dass eine Erhöhung des Eigenkapitals um 5 Millionen Franken dringend notwendig ist. Es ist ein Teil eines umfassenden Sanierungspakets, welches den Umfang von nicht weniger als 23,8 Millionen Franken hat. Ich habe mehrfach gehört, dass man sich fragt, weshalb der Regierungsrat derart grosszügig mit Geld um sich werfen und einen Betrag einfach verdreifachen würde. 23,8 Millionen Franken sind nötig. Wir wurden angefragt, einen Beitrag in Anteilen unseres bisherigen Genossenschaftskapitals zu leisten. Dies wären rund 70'000 Franken. Wir sind der drittgrösste Genossenschafter der öffentlichen Hand. Auch andere Kantone und das Fürstentum Liechtenstein erhöhen oder verdoppeln den angefragten Beitrag oder runden ihn auf. Die Stadt und der Kanton St. Gallen stemmen nicht weniger als Darlehen von je 8,4 Millionen, und sie leisten an der Kapitalerhöhung einen Anteil von 1,7 Millionen Franken. Da kann man nicht sagen, dass eine zweieinhalbfache Erhöhung auf die beantragten 180'000 Franken sehr grosszügig wäre. Die wirtschaftliche Bedeutung der Olma Messen St. Gallen ist für die gesamte Ostschweiz gross. Es ist nicht nur das Fest an der Olma und die Halle 7, sondern der Standort in der Ostschweiz für Kongresse. Davon profitiert unsere Wirtschaft, unser Tourismus und die Hotellerie ganz direkt. Es ist dem Regierungsrat fern, die Olma gegen Messen in unserem Kanton auszuspielen. Ich weise aber alle Vorwürfe zurück, dass wir die Thurgauer Messen im Regen stehen lassen. Das stimmt einfach nicht. Die inhaus wurde Stunden vor der Eröffnung geschlossen. Wir haben am 3. März 2020 ein Gesuch der inhaus erhalten. inhaus ist eine Untergruppe der WEGA Messen. Darauf haben wir am 17. März 2020 geantwortet, dass subsidiäre kantonale Massnahmenpakete durch den Regierungsrat geschnürt würden und inhaus dort ein Gesuch einreichen könnte. Kurzarbeitsentschädigungen und Überbrückungskredite würden ebenfalls zur Verfügung stehen. Am 14. April 2020 haben wir der Messeleitung angeboten, vom Kreditprogramm "COVID-19 TG Kredite" zu profitieren, indem inhaus ein Gesuch bei einer im Thurgau domizilierten Bank einreicht. Es ist aber kein Gesuch eingegangen. Ich habe kürzlich mit dem Geschäftsführer Reto Wegmüller gesprochen. Er hat sich für die unkomplizierte Abwicklung bezüglich Entschädigung für die Kurzarbeit bedankt. Bei der inhaus ist nicht die Liquidität das Problem, sondern es sind die kommenden Herausforderungen. Dies gilt für alle Unternehmungen und auch für alle Messen. Dort braucht es einen regen Austausch. Diesen pflegen wir. Wenn Härtefälle entstehen, werden wir handeln, und zwar nicht nur bei den Messen, sondern auch bei anderen Unternehmen. Die Diskussion zeigt, wie kompliziert, komplex und schwierig es sein wird, alle Wünsche zu befriedigen. Messen werden auch künftig eine Bedeutung haben. Davon bin ich überzeugt. Unsere Gesellschaft und der Wunsch der Menschen, sich zu treffen und auszutauschen, werden nicht einfach verschwinden. Des-

halb ist es wichtig, dass nebst der Olma auch die anderen Messen überleben können, insbesondere im Thurgau. Unsere Beteiligung an den Olma Messen wurde bisher immer mit 3% verzinst. Wir geben nicht a-fonds-perdu Beiträge aus. Die Beteiligung ist ein Signal. Wir haben keine Risiken. Ich bin zuversichtlich, dass der Beitrag auch künftig verzinst wird. Es geht uns im Thurgau nicht besser, wenn es den Olma Messen schlechter geht. Wir sollten ein Zeichen setzen, dass die Ostschweiz zusammenhält. Getreu dem Motto von 2017 sollten wir jetzt den Leu loslassen. Der St. Galler Bär wird sich darüber freuen.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Präsident: Aus den Voten interpretiere ich, dass Eintreten bestritten ist.

Eintreten ist **bestritten**, wird aber mit grosser Mehrheit **beschlossen**.

Detailberatung

Diskussion - **nicht benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf zum Nachtragskredit 2020 betreffend Erhöhung der Beteiligung Olma Messen St. Gallen wird mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Beschluss des Grossen Rates

zum

Nachtragskredit 2020 betreffend Erhöhung der Beteiligung Olma Messen St. Gallen

vom 18. November 2020

In Ergänzung zu den bereits mit dem Budget 2020 beschlossenen Krediten wird im Konto Nr. 1454.9000.700 Olma Messen St. Gallen ein Nachtragskredit in der Höhe von Fr. 180'000 für die Erhöhung des Anteilscheinkapitals genehmigt.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates